

Genossenschaft gründen?
www.genossenschaftsgruendung.de
 Telefon 040 - 23 51 97 90
 Zentralverband deutscher Konsumgenossenschaften e.V.

Alternativer Mainstream

Die private Alanus-Hochschule kombiniert in einem Modellversuch Waldorfpädagogik und konventionelle Lehrerbildung. Von der neuen akademischen Offenheit profitiert nicht nur das Mangelfach Kunst, sondern auch die Anthroposophie

VON ANSGAR WARNER

Pädagogik-Master plus Waldorf, Staatsexamen plus Steiner: an der privaten Alanus-Hochschule in Alfter geht man seit 2007 neue Wege in der Lehrerbildung. Mittlerweile sind knapp hundert Studierende auf dem kleinen Campus in der Nähe von Bonn dabei, den Spagat zwischen herkömmlichem Studium und alternativen Inhalten zu wagen. In einem bundesweit einmaligen Modellversuch machen angehende Kunstlehrer praktische Erfahrungen sowohl an staatlichen Schulen wie auch an Waldorfschulen. Die Alanus-Hochschule ist damit neben der Hamburger Bucerius Law School und der Universität Witten/Herdecke einer der wenigen Orte in Deutschland, wo man an einer privaten Hochschule einen staatlichen Abschluss erwerben kann.

Das bringt nicht nur neue Impulse für das „Mangelfach“ Kunst, sondern bietet auch für die Kunstschaffenden eine interessante Perspektive, findet Pädagogikdozent Jost Schieren: „Was machen Künstler nach ihrem Studium? Nur etwa drei Prozent können hinterher davon leben. Deswegen ist der Lehrerberuf eine interessante Option. Unser Motto heißt: Den Künstler zum Lehrer bilden.“

Damit wird zugleich die alternative Lehrerbildung professionalisiert. Schieren ist der erste Professor für Waldorfpädagogik in ganz Deutschland. Anderswo ist man da schon weiter: „Montessori-Ansätze oder Peter Petersens Jena-Plan-Didaktik sind in der Lehrerausbildung nicht unbekannt. Für die Waldorfpädagogik gilt das bisher nicht, obgleich sie in der Praxis sehr erfolgreich ist.“

Eine der Studentinnen, die sich an der Alanus-Hochschule auf den Lehrerberuf vorbereiten, ist Charlotte Trossbach. Sie hatte



Beim Ausmalen der Berufsperspektive ist das Lehramt erste Wahl FOTO: GLASSHOUSE/MAURITIUS IMAGES

vorab keine Erfahrungen mit Waldorfschulen, doch mittlerweile hat sie das besondere Studienangebot in Alfter schätzen gelernt: „Es ist schön, die zusätzliche Option zu haben, beide Schularten ausprobieren zu können.“ Genauso wichtig findet Trossbach, deren Bilder bereits auf Ausstellungen zu sehen waren, jedoch die Möglichkeit, gleichzeitig Künstler und Lehrer sein zu können. Mittlerweile hat sie im Rahmen des Studiums bereits einige Erfahrungen an Waldorfschulen gesammelt. „Die Schüler dort sind sehr offen und aufgeschlossen, die Lerngruppen kleiner, außerdem ist die

Ausstattung einfach besser als an staatlichen Schulen.“

Die naturnahe Umgebung des Uni-Campus trägt zur kreativen Grundstimmung bei: Am Anfang des Hochschulbetriebs stand in den Siebzigerjahren ein umgebauter Gutshof. Mittlerweile herrscht rege Bautätigkeit, doch der Standort hat viel von seinem ursprünglichen Charakter bewahrt.

Doch die Idylle hat auch ihren Preis. Man darf nicht vergessen: Alfter ist eine Privathochschule, die Ausbildung zum Kunstlehrer kostet 280 Euro, pro Monat, versteht sich. Das will erst einmal finanziert sein. Während Charlotte

Trossbach hauptsächlich von ihren Eltern unterstützt wird, muss Mira Gerber, eine ihrer Kommilitoninnen, regelmäßig jobben gehen: „Mit dem Bafög alleine kommen viele Studenten in Alfter nicht über die Runden.“ Dass die Ausbildung in Alfter ihren Preis hat, ist auch Professor Schieren bewusst. „Aber dafür ist es an der Alanus Hochschule möglich und üblich, das Studium tatsächlich in der Regelstudienzeit von neun Semestern abzuschließen. Das entspricht anderswo durchaus nicht der Regel. Einen der begehrten Atelierplätze zu ergattern, ist jedoch auch in Alfter oft nicht leicht. Mira Ger-

ber jedenfalls hatte Glück: Sie arbeitet in einem provisorischen Container. Wichtig findet sie, dass genügend Zeit für die künstlerische Arbeit bleibt. „Als Lehrer sollte man auch künstlerisch etwas zu bieten haben, die Entwicklung der kreativen Fähigkeiten darf nicht aus Zeitgründen auf der Strecke bleiben.“

Mira Gerber, die selbst einmal Waldorfschülerin war, hat noch keine Präferenzen, was ihren zukünftigen Schultyp angeht. Charlotte Trossbach sieht dagegen ihre Zukunft im Moment eher im staatlichen Schulwesen. Doch würde sie sich nach ihren Praktikumserfahrungen zugleich wünschen, im Kunstunterricht eine kreativere Atmosphäre zu schaffen.

Auf neue Impulse für das herkömmliche Schulsystem hofft auch Professor Schieren: „Die staatliche Lehrerausbildung war leider in der Vergangenheit nicht sehr innovationsfreudig. Wir sehen unser Modellstudium als Chance, verstärkt reformpädagogische Ansätze einzubringen.“

Dazulernen könnten jedoch auch die Waldorfschulen: „Die Waldorfpädagogik hat lange Zeit nicht an der Entwicklung in den Erziehungswissenschaften partizipiert, was natürlich auch durch das Misstrauen von der akademischen Seite begünstigt wurde.“ Entwicklung in der Pädagogik bedeute jedoch immer auch den Austausch zwischen verschiedenen Positionen.

Ganz in diesem Sinne pflegt man in Alfter im Fachbereich Bildungswissenschaft Kontakte in beide Richtungen: Man kooperiert mit Erziehungswissenschaftlern anderer Universitäten, genauso aber mit Waldorfpädagogischen und anthroposophischen Einrichtungen, wie beispielsweise mit dem Goetheanum in Dornach.

Weitere Infos für BewerberInnen: www.alanus.edu

Redaktion: Ansgar Warner
 Fotored.: Ann-Kristin Jansson
 Anzeigen: Yonca Tül

Zentralabi an Waldorfschulen

In diesem Jahr haben zum ersten Mal auch rund 470 Abiturienten der 30 Waldorfschulen in NRW an den zentralen Prüfungen teilgenommen. Der Notendurchschnitt beträgt 2,63. Das entspricht dem Durchschnitt aller Abiturienten in NRW. „Damit zeigen die Schüler der Freien Waldorfschulen, dass sie auch in heterogenen Lerngruppen und ohne drohende Nichtversetzung erfolgreich lernen können“, erklärt Klaus-Peter Freitag von der Arbeitsgemeinschaft Waldorfpädagogik in NRW. Die Vorbereitung der zentralen Prüfungsthematik gehe allerdings zulasten von waldorfspezifischen Unterrichtsinhalten. „Der Waldorfterricht vermittelt jedoch mit anderen Inhalten vergleichbare Kompetenzen“, so Freitag.

Sind Privatschulen unterfinanziert?

Forscher des Steinbeis-Transferzentrums für Wirtschaft- und Sozialmanagement Heidenheim haben am Beispiel des Landes Mecklenburg-Vorpommern die Schülerkosten unter die Lupe genommen. Das Ergebnis: Die tatsächlichen Kosten pro Schüler liegen um rund 2.000 Euro höher, als vom Bildungsministerium berechnet. Dies wirke sich negativ auf die Finanzierung der Schulen in freier Trägerschaft aus, da die staatlich ermittelten Schülerkosten die Berechnungsgrundlage darstellen. Bestätigt fühlt sich durch das Gutachten der Verband Deutscher Privatschulverbände e.V. „Wir fordern schon lange mehr staatliche Zuschüsse für Privatschulen“, erklärt VDP-Präsident Michael Büchler. Nur so werde pädagogische Wahlfreiheit für Schüler und Eltern unabhängig vom Einkommen ermöglicht.

Anthroposophische Heilpädagogik in Dresden und Umland
 Heilpädagogischer Schule Bonnewitz, Heilpädagogischem Heim Bonnewitz und Janusz-Korczak-Schule Dresden
 Träger: Betriebsgesellschaft Heilpädagogik-Bonnewitz gGmbH
 Martin-Kretschmer-Str. 3, 01796 Pirna; Tel. 035 01/466 10
schule@heilpaedagogik-bonnewitz.de
www.heilpaedagogik-bonnewitz.de

Rudolf Steiner Schule BERLIN
 Waldorfschule mit besonderem Konzept für die jüngsten Lernanfänger, Klassenstufen 1 – 13, alle Schulabschlüsse
www.dahlem.waldorf.net
 Auf dem Grat 3, 14195 Berlin, Info und Anmeldung: 030 - 83 00 91-0

Freie Fachschule für Sozialpädagogik Berlin
 Ab August 2009 bieten wir einen Ausbildungsgang zur **Waldorferzieherin** mit staatlicher Anerkennung
 als Vollzeitausbildung
 Weinmeisterstraße 16 · 10178 Berlin
 Tel. 612 42 10 · Fax 612 42 27
freie-fachschule-berlin/web.de

ANTHROPOSOPHISCHES GRUNDLAGENJAHR BERLIN 2009
 Anthroposophie erleben erfahren sich orientieren
 KONTAKT
 Kaspar Hauser Forum
 Sonja Zausch
 Rolandstraße 18-19
 13156 Berlin-Pankow
www.agljahr.de
 Tel 030 474693 03
 Fax 030 474693 04
 Email info@khf-berlin.de

Die Zeit ist reif!
 Legen Sie Ihr Geld sinnstiftend und gewinnbringend zugleich an. Mit Ihrer Geldanlage finanzieren wir ausschließlich ökologische und soziale Projekte und Unternehmen. **Werden Sie gemeinsam mit uns aktiv!** Wir beraten Sie gerne unter der Rufnummer
GLS Bank
 und Geld bekommt Sinn
0234 5797-100
www.gls.de
 Christstr. 9 · 44789 Bochum

ECHT - FREI - SEIN
 sensibel | wach | persönlich | authentisch | kraftvoll | ehrlich
 frech | offen | bewegend | direkt | klar | belebend | bestärkend
 störend | innovativ | fair | pur | eigenwillig | kreativ
 AGAPI concept-graphic-design
www.agapihamburg.de

MIT KUNST WAS BEWEGEN STUDIEREN AN DER ALANUS HOCHSCHULE
 * Grundständige Studiengänge:
 ARCHITEKTUR — BILDHAUEREI — MALEREI — SCHAUSPIEL/SPRECHKUNST — EURYTHMIE — BETRIEBSWIRTSCHAFT — LEHRAMT KUNST
 * Master Studiengänge:
 BILDENDE KUNST — KUNSTTHERAPIE — EURYTHMIE — PÄDAGOGIK — HEILPÄDAGOGIK
 * Zusätzlich im Alanus Werkhaus:
 MAPPENKURS — KÜNSTLERISCHE TRIMESTER — FERIEKURSE
 * ALANUS HOCHSCHULE FÜR KUNST UND GESELLSCHAFT
 Johannstraße — 53247 Alfter bei Bonn — Tel. 022 23 93 21-0
 Fax 022 23 93 21-21 — info@alonus.edu — www.alonus.edu

Mann mit Visionen

Der Berliner Filmemacher Rüdiger Sünner nähert sich mit seinem Documentary „Abenteuer Anthroposophie“ der Biografie Rudolf Steiners

VON GISELA EBERHARDT

Der Dalai Lama hat's gut. Irgendwie mögen ihn die Deutschen einfach und selbst Leute, die sich überhaupt nicht für die buddhistische Lehre interessieren, haben eine positive Vorstellung von seiner Religion. „Dabei hat der Buddhismus durchaus tief dunkle und okkulte und auch frauenverachtende Seiten“, weiß Rüdiger Sünner. Der Berliner Filmemacher kennt sich aus mit spirituellen Themen. Mythische Orte in Europa hat er ebenso ins Bild gesetzt wie die Esoterik der Frühromantiker. Selbst praktizierte er jahrelang Zen-Buddhismus.

Pünktlich zum Streit um das Schwarzbuch zur Waldorfpädagogik von Michael Grandt erscheint mit Sünners Film nun eine Anthroposophie-Dokumentation ganz anderer Art.

„Abenteuer Anthroposophie“ schildert zunächst chronologisch die Kindheit und Jugend Rudolf Steiners. Schon mit sieben Jahren soll er erste übersinnliche Visionen gehabt haben, er ratierte früh über die Schönheit der Natur und suchte als Jugendlicher in der Geometrie und in den Schriften Kants Zugang zu einer rein geistigen Welt. Im Studium leidet Steiner unter dem „wissenschaftlichen Materialismus“ des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Er beginnt Wege zu erkunden zu einem eigenen Verständnis der Welt. Der Film verfolgt, welche Personen und Werke Einfluss auf die Entwicklung von Steiners anthroposophischer Lehre haben und fragt, wer Steiner war – und wer er heute ist.

Rüdiger Sünner ist kein Anthroposoph und deshalb ist sein Film auch keine Insider-Dokumentation. Zu Beginn sieht man Sünner im Zug auf dem Weg zu einer seiner Recherchen. Er habe nicht von oben herab dozieren wollen, sondern lade seine Zuschauer ganz einfach ein auf eine Fahrt zu Steiners Geburtsort. Der direkte Weg tut dem Film gut.

Neben den Orten wird auch das historische Material anschaulich gemacht. Wo sie existieren, werden Originalbilder eingeblendet, Fotos des jungen Steiners, seiner Eltern, Fotos vom ersten Goetheanum und dessen Zerstörung. Auch sonst findet Sünner eine treffende optische Ausdrucksweise, wenn er etwa die Zitate Steiners über das untergegangene Atlantis oder Auszüge aus seiner umstrittenen „Menschenkunde“ geradezu „hineinfilm“ in trübes Gewässer.

Aus seiner Faszination für die Anthroposophie macht der Regisseur bei aller Distanz aber keinen Hehl. So hält er, was viele heute als Teil eines weltanschaulichen Eklektizismus betrachten, für eine klare Errungenschaft Rudolf Steiners: Dass er nämlich „das östliche und das westliche

„Sinnliche Erfahrung fasziniert mich. Ich habe als Filmemacher ein Faible für Bilder, und Steiner arbeitet viel mit Bildern“

Erbe der Spiritualität miteinander verbunden“ und Aufklärung und Wissenschaft zusammengeführt hat mit Meditation.

Kürzlich hat sich der Regisseur ein herkömmliches Schulbuch zur Ökologie angeschaut, voller Formeln, Diagramme und trockener Wissenschaftssprache. Die Botschaft des Buches schien zu lauten, „dass wir die Natur schützen müssen, damit wir was haben, worin wir spazieren gehen können“. Die Methoden der Waldorfpädagogik stehen für Sünner dazu in einem woltuenden Kontrast. Auch hier ist es wieder die sinnliche Erfahrung, aus der die Schüler lernen, die ihn begeistert. Wer den Gang ins Watt oder in den Wald unternimmt, akkumuliert nicht einfach Wissen über die Natur als dingliche Welt. Er erlebt hingegen ihr Inneres.

Dem Biologieunterricht, den Sünner in Waldorfschulen verfolgt hat, haftete aber deshalb nichts Irrationales an. Doch die

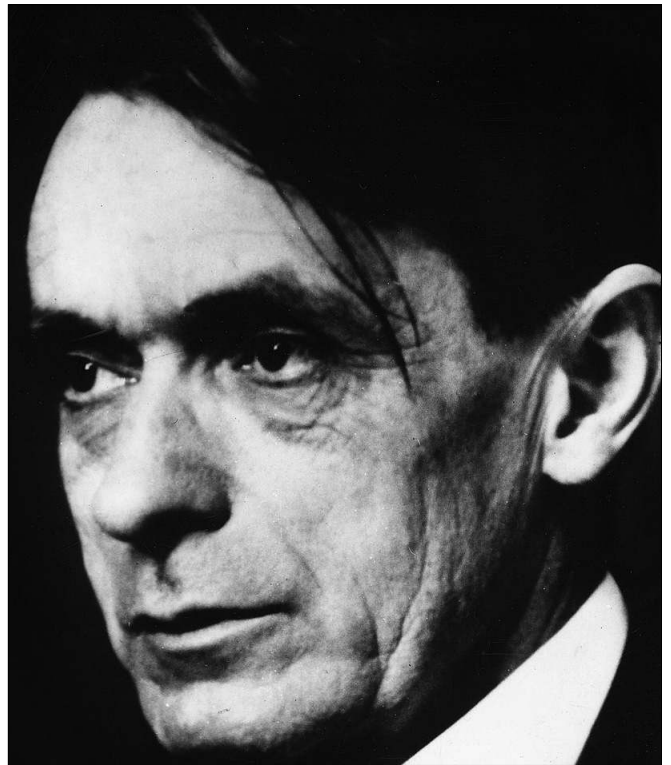
gelernten Fakten, da ist er überzeugt, können die anthroposophischen Schüler mit dem „Bodensatz von dieser Erfahrungswelt“ ganz anders aufnehmen. Auf der anderen Seite erschwert ihm die Widersprüchlichkeit in Steiners Werk oft dessen Deutung. „Jetzt les ich dies, jetzt les ich das“, sagt Rüdiger Sünner und schaut zur Verdeutlichung erst in seine linke und dann in seine rechte Handinnenfläche.

So beinhalten die Schriften des ersten Anthroposophen scheinbar kompromisslose Aussagen darüber, dass sich jeder Mensch unabhängig von seiner Herkunft über seinen individuellen Kern definiere, an anderer Stelle sei man dann aber mit Steiners „esoterisch geschauter Rasenideologie“ konfrontiert. Es gibt Anthroposophen, die werfen ihm vor, er habe Steiners Werk nicht verstanden. Denn was den Regisseur und Musiker besonders fasziniert, ist die anthroposophische Idee von der sinnlichen Erfahrung. „Als Filmemacher zum

Beispiel habe ich ein Faible für Bilder und Steiner arbeitet viel mit Bildern.“ Doch für Steiner ist das Bild selbst nur eine Vorstufe. Sie soll den Menschen zur obersten Stufe führen, dem sinnlichkeitsfreien Denken. Seine Anhänger führt ein langwieriger „Schulungsweg“ der Meditation zu höheren Einsichten.

Sünner kann damit wenig anfangen. „Übersinnliche Erkenntnis ist mir versagt“, sagt er über seine eigenen spirituellen Erfahrungen. Doch das Interesse bleibt: Derzeit konzipiert der Filmemacher ein neues Projekt, das die Verbindung von Naturwissenschaft und Spiritualität untersuchen soll. Vielleicht wird man bei dieser Gelegenheit ja Rudolf Steiner und den Dalai Lama zusammen auf der Leinwand sehen.

Rüdiger Sünner: „Abenteuer Anthroposophie. Rudolf Steiner und seine Wirkung“. DVD, Absolut Medien GmbH 2008, 110 Min., 17,90 €



War durchaus fotografen, hielt aber wenig vom Kino: Rudolf Steiner im Jahr 1911 FOTO: ROGER VIOLLET/ULLSTEIN BILD

Raphael-Schule
Heilpädagogische Waldorfschule
Schule für Seelenpflege bedürftige Kinder und Jugendliche e.V.

- Ganztagschule mit 12 Klassen
- Heilpädagogische Vorschulgruppe auf dem Schulgelände
- Integrativer Unterricht von Schülern mit verschiedenem sonderpädagogischen Förderbedarf
- Unterricht orientiert sich am Waldorflehrplan und an den Erfahrungen der anthroposophischen Heilpädagogik
- Klassengrößen in der Regel bis zu 12 Schüler (Genauere Anzahl hängt aber von vielen Faktoren ab)
- In Unter- und Mittelstufe in der Regel 2 Pädagogen in der Klasse
- Individuelle Förderung und Förderunterricht in differenzierten Lerngruppen
- Vielseitiges anthroposophisches Therapieangebot
- Pädagogisch betreutes Mittagessen in den Klassen
- Berufsorientierter Unterricht in der Oberstufe in gut ausgestatteten Werkstätten
- Musikalisch künstlerische Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsinhalte
- Sonder-, Förder- und Hauptschulabschluss möglich
- Ansprechend gestalteter Lebensraum in schöner Umgebung

Quellental 25 · 22609 Hamburg
 Tel. 040 / 81 99 26 - 40 · Fax 040 / 81 99 26 - 43
 sekretariat@raphael-schule-hamburg.de
 www.raphael-schule-hamburg.de

Verhältnisse lassen sich ändern.

Für die taz lass ich was springen. Bitte senden Sie mir Informationen zur taz Genossenschaft. Senden Sie diesen Coupon an: Die Tageszeitung, Verlagsgenossenschaft e.G. Postfach 610229, 10923 Berlin

Vor- und Nachname _____
 Straße und Hausnummer _____
 Postleitzahl und Ort _____
 Telefon _____
 E-Mail _____ taz

Mehr Infos unter: www.taz.de/genossenschaft
 Telefon (030) 25902213 (9-17 Uhr)
 Fax (030) 25902516

Schluss mit dem Event-Overkill

Die Erlebnispädagogik verzichtet auf den nächsten Kick und sucht nach nicht konsumierbaren Erfahrungen, die Mensch und Umwelt wieder ins Lot bringen

„Dabei sein ist alles“, lautet die Devise der Eventkultur. Man surfte digital um den Globus oder man jettete um die Welt, joggte, raftete und fuhr Gletscher-Ski. Doch die innere Zufriedenheit scheint mit der ständigen Beschleunigung nicht Schritt zu halten.

Der Freiburger Waldorf-Pädagoge Michael Birnthal hat deswegen ein ehrgeiziges Projekt formuliert: Er möchte den „Erlebnis-Overkill“ der Gegenwart überwinden. „Es darf nicht mehr um ständige neue Kicks gehen, sondern um das Erleben an sich.“

Den vorgefertigten Produkten der Unterhaltungs- und Eventindustrie setzt Birnthal „nicht konsumierbare“ Erlebnisse entgegen. Damit hat Birnthal in der Vergangenheit bereits praktische Erfahrungen gemacht. Er ist Mitbegründer des Freiburger Vereins EOS-Erlebnispädagogik e.V., der seit 2002 erlebnispädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche organisiert. Die Quintessenz aus dem langjährigen Zusammenspiel von Theorie und Praxis des Erlebens hat Birnthal nun unter dem Titel „Erlebnispädagogik“ in Buchform gebracht.

Schon in den Achtzigerjahren entdeckte man in vielen europäischen Ländern die Erlebnispädagogik als Sozialisations-

instrument für schwierige Jugendliche. Man schickte Gruppen Pubertierender auf Segeltörns oder verordnet ihnen Klettertouren. Als Abenteuerpädagogik und Outdoor-Event bekannt geworden, werden erlebnisorientierte Gruppenevents in der freien Natur auch von EOS für verschiedene Zielgruppen angeboten.

Doch es gibt auch Unterschiede: „Während die Abenteuerpädagogik ihr Augenmerk auf das Erlebnis an und für sich richtet, sieht die Erlebnispädagogik den entscheidenden Wert im Erleben.“ Es geht also um die Schulung der Erlebnisfähigkeit, um Erlebnisreflexion, und damit auch um Nachhaltigkeit.

Die ursprüngliche Idee führt Birnthal zurück auf die Reformpädagogik der Weimarer Republik. Das rigide Korsett kaiserzeitlicher Vorstellungen wurde nach dem Ende des Ersten Weltkrieges nach und nach gelockert. Manche gingen gleich ins Grüne: Als eigentlicher Begründer der deutschen Erlebnispädagogik gilt Kurt Hahn, in den Zwanzigerjahren Mitbegründer des Internats Schloss Salem.

Es gibt jedoch auch überraschende Parallelen in Rudolf Steiners zeitgenössischen Ideen zur Reform von schulischem Ler-

nen. Erlebnispädagogik ist nicht zufällig ein ganzheitliches Konzept, das nachhaltig soziale und emotionale Kompetenzen stärken soll. Als ein erstes Einsatzfeld sieht Birnthal die Waldorfschulen, doch das Konzept ist letztlich auf alle Schulformen übertragbar.

Viele Ansätze sind direkt vor der eigenen (Schul-)tür machbar, wenn etwa der Schulhof als unmittelbare Umgebung bewegungsfreundlich und naturnah gestaltet wird. Kinder und Jugendliche wachsen freilich irgendwann zu Arbeitgebern und Arbeitnehmern heran.

Die Arbeitswelt schafft ein völlig anderes Erlebnismfeld, und dazu oft ein nicht sehr anregendes. In Großraumbüros wird unter Zeitdruck produziert, es fehlt die Bewegung, es gibt Stress im Team. Doch dank Erlebnispädagogik gibt es nicht nur viel zu tun, es gibt manchmal auch etwas zu erleben: Birnthal und seine Mitstreiter von EOS beraten nämlich auch Manager und Belegschaften von Unternehmen der freien Wirtschaft.

MARIA BERANEK

Michael Birnthal: „Erlebnispädagogik und Waldorfschulen“. Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 2008, 200 Seiten, 19,90 €

RUDOLF STEINER INSTITUT KASSEL

Drei Berufsausbildungen

RUDOLF STEINER INSTITUT

Fachschulen für
Sozialpädagogik und
Heilpädagogik
Berufsfachschule für
Sozialassistenten

Wilhelmshöher Allee 261
D- 34131 Kassel
Telefon: 0561-93008830
Telefax: 0561-93008834
Mail: info@steiner-institut.de
Homepage: www.steiner-institut.de

Sozialassistent
 Voraussetzung: Mittlere Reife. Praxisfelder in ganz Deutschland. Seminarblöcke in Kassel. Zusatzkurse für die Fachhochschulreife.
 Dauer: zwei Jahre staatliche Anerkennung

ErzieherInnen für Kindergarten, Hort und Heim
 Voraussetzung: Sozialassistentin oder verwandte Berufsausbildung oder Hochschulreife mit einem Praxisjahr.
 Ausbildungsschwerpunkte: Das Kindergartenalter, freie Kinder- und Jugendarbeit und heilende Erziehung.
 Dauer: zwei Jahre und Berufspraktikum staatliche Anerkennung

Heilpädagogik
 1 1/2 jährige Vollzeitausbildung
 Voraussetzung: Erzieherausbildung oder Berufsausbildung im sozialen, pädagogischen oder pflegerischen Bereich und zweijährige Praxis staatliche Anerkennung

2 1/2 jährige Teilzeitausbildung
 Neun 3-4 wöchige Blöcke, Wochenenden und Vor-Ort-Kurse.
 Voraussetzung: s.o. und eine mindestens halbe Anstellung in einer anthroposophischen sozialpäd./sonderpäd. Einrichtung. staatliche Anerkennung

Kleinanzeigen online aufgeben?

www.taz.de